

Superintendent Volker Neuhoff

Neujahrsempfang des Ev. Kirchenkreises Paderborn

Mittwoch, 29.01.2020



Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste!

Im Namen des Kreissynodalvorstandes begrüße ich Sie herzlich zum Neujahrsempfang des Ev. Kirchenkreises Paderborn.

Ich freue mich, dass Sie der zahlreichen Neujahrsempfänge noch nicht überdrüssig sind und sich auf den Weg hierher gemacht haben. Es soll Ihr Schade nicht sein. In diesem Jahr bieten wir Ihnen nach meinen Eingangsworten etwas Entspannendes und danach einen Imbiss zur Stärkung und als Begleitung für Ihre Gespräche.

Ich bitte sehr um Nachsicht mit dem Architekten dieses Gebäudes. Er hat es zu schmal gebaut. Allerdings konnte er auch nicht ahnen, dass ich Sie alle gern hier in einer langen ersten Reihe sitzen hätte. Ich darf bei vielen Gelegenheiten den Ev. Kirchenkreis Paderborn vertreten und erlebe die Gastfreundschaft und Wertschätzung vieler Institutionen und Gruppierungen durch Platzierung in der ersten Reihe. Wir wissen im Kirchenkreis diesen Ausdruck der kommunikativen Nähe zu schätzen. Der Austausch ist uns wichtig. Wir möchten ihn gern auch in diesem Jahr weiter mit Ihnen pflegen.

Für die verbleibenden Minuten, Stunden, Tage, Wochen und Monate wünsche ich Ihnen allen viele gute Begegnungen und beeindruckende Erfahrungen und Gottes Segen!

Bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich nicht alle hundert Namen der Anwesenden nenne. Ich hatte die Chance, viele von Ihnen am Eingang persönlich zu begrüßen. Eine Hilfe wäre es mir, wenn Sie sich jetzt Ihren Platznachbar*innen zur linken und rechten namentlich vorstellen, falls Sie das noch nicht getan haben und sie sich noch nicht kennen...

Und dann haben Sie gerade Menschen gesehen, die jetzt etwas entfernter von Ihnen sitzen. Die können Sie später auch noch begrüßen, in dem Sie Ihnen einen lauten Applaus zusenden. Das sparen wir auf für das Ende meiner Begrüßung.

Denn ich möchte einzelne Personen und einige anwesende Gruppen gleich namentlich nennen.

Vorweg noch dies: Es könnte ja sein, dass Ihnen die Art meiner Begrüßung missfällt, dass Sie Töne hören, die Ihnen unangemessen erscheinen, von denen Sie denken, so ein Lied bei den Generationen vor Ihnen im Amt nicht denkbar gewesen. Vielleicht überlegen Sie gar, wie es sein kann, dass der Superintendent von anderen so instrumentalisiert wird, solche Töne von sich zu geben. Bauen Sie Ihre Verärgerung in möglichst viele Ihrer nächsten öffentlichen Reden ein. Fordern Sie die Einberufung einer Sondersynode des Ev. Kirchenkreises Paderborn. Stellen Sie die EKD selbst in Frage. Verlangen Sie als erste Maßnahme die Rückzahlung der Kirchensteuer. Aber denken Sie auf gar keinen Fall darüber nach, dass ich vielleicht einfach nur Sie mit meiner Begrüßung hätte ansprechen wollen. Man eskaliert nämlich heutzutage.

Ich begrüße S.E. Bischof Damian. Es ist mir auch eingangs dieses Jahres eine Freude, Sie hier zu sehen. Die ökumenischen Beziehungen sind Ihnen wichtig. Sie werden noch weiter blühen, wenn ich an die in Planung befindlichen gemeinsamen kirchlichen Aktivitäten für die Landesgartenschau in Höxter 2023 denke.

Ich begrüße die Gäste aus der Katholischen Kirche. Dekanat, Ökumene-Institut, Bildungsstätte, Fakultät – ich erlebe die Begegnungen mit Ihnen als sehr angenehm, bereichernd und vorwärtsgewandt. Gern habe ich die Pressemitteilung von Ihnen, lieber Monsignore Dr. Hardt, zum Kirchentagssonntag und zum Stand der Ökumene gelesen. – Ich vermute, die

Wochenzeitung Der Dom, Frau Auffenberg, wird sie aufgreifen und dann auch über den gemeinsamen Paderborner Gottesdienst zur Kirchentageeinstimmung in der Abdinghofkirche am 9. Februar berichten. – Dass die christliche-Jüdische Gesellschaft heute hier ebenso vertreten ist wie die muslimische Schura, die für beide viele Begegnungen und Gespräche über Religionsgrenzen hinweg stehen, ist ein schönes Zeichen. Herzlich willkommen auch heute Abend!

Das ist doch ein gutes Bild, das wir ökumenisch und interreligiös innerhalb der Ev. Kirche von Westfalen zeigen können. Paderborn ist doch gar nicht so schwarz. Die Kirchenleitung in Bielefeld mag es erfreuen. Ich begrüße herzlich Sigrid Beer, Mitglied der Kirchenleitung.

Als Mitglied des Landtags bietet sie zugleich für mich die Gelegenheit, weitere Gäste aus dem politischen und kommunalen Bereich begrüßen zu können – aus Partei, Stadt, Kreis. Herzlich willkommen! Stellvertretend nenne ich, weil ich dort wohne, den Bürgermeister von Salzkotten, Herrn Berger. Mit Ihnen gilt mein Gruß all denen, die sich für das Gemeinwesen einsetzen und sich politisch engagieren. Sie tun das, wohl wissend, dass Demokratie ein anstrengendes Geschehen sein kann. Nicht immer steigen, Frau Haarmann (Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen), die Prozentpunkte an. Zunehmend geraten öffentlich sichtbare Vertreter*innen aus der Politik in den Fokus von Wut- und Hassbürgern. Nicht nur woanders, sondern in unserer Nähe, die örtlichen Zeitungen haben aus unseren Kreisen Paderborn und Höxter berichtet. Es ist widerlich, wie manche Leute sich benehmen. Es ist erschreckend, wie aus Hetze Gewalt wird. Ich habe es an anderer Stelle (Weihnachtspredigt) bereits gesagt:

Unsere Gesellschaft hat eine deutliche Tendenz zur Verrohung. Wir haben ein Problem mit Erziehung und Bildung, mit Streitkultur und Konfliktbearbeitung, mit dem Umgang miteinander in der Gesellschaft. Es fehlt an Herzensbildung. Freundlichkeit und Menschenliebe sind keine allgemein akzeptierten und gelebten Werte.

Bildung inklusive Sozialkompetenz entwickeln sich mehr und mehr zum Dreh- und Angelpunkt für die Gestaltung und das Gelingen unserer Gesellschaft. Wir brauchen zudem mehr Stopp-Rufe gegen die Eskalationsexzesse. Wir brauchen mehr solcher Menschen wie den, dessen Einsprüche gegen unflätige Posts ich immer wieder bei Facebook entdeckte.

Im September sind Kommunalwahlen. Ich kann es nachvollziehen, wenn Menschen nicht mehr zur Wahl antreten, weil sie das social-media-mobbing und die Hetze nicht mehr ertragen. Wir müssen diese Warnzeichen wahrnehmen und umso entschlossener miteinander die Positionen und Kräfte und Personen stärken, die für eine würdevolle Gesellschaft und Demokratie eintreten. Sie brauchen unsere Stimme. Auch bei der Wahl. Mein Respekt gilt den Mandatsträger*innen und Kandidat*innen, die dafür stehen. Selbst wenn ich mit einzelnen politischen Äußerungen und Entscheidungen nicht einverstanden bin oder sie kritisieren. Das gehört zu einem förderlichen politischen Diskurs dazu, nicht jedoch Beschimpfung und Beleidigung oder gar Morddrohung.

Die Präses und die Synode der Ev. Kirche von Westfalen haben angeregt, lokale Bündnisse für Fairness, Respekt und Toleranz im Kommunalwahlkampf zu bilden. Ich gebe diese Anregung hier weiter. Unser Kirchenkreis steht gern als Moderator zur Verfügung, wenn dies von den politischen Gruppierungen gewünscht wird. Dieses Angebot möchte ich Ihnen heute unterbreiten.

Ich freue mich, dass aus dem diakonisch-caritativen Bereich Gäste hier sind und versammle darunter die Leitungen vom Brüderkrankenhaus und dem St. Johannisstift und von Bethel, der Diakonie und der Telefonseelsorge. Namentlich möchte ich stellvertretend Herrn Köhler vom Deutschen Roten Kreuz nennen und auch hier noch einmal eine Bemerkung anschließen: Selbst Rettungskräfte erleben es zunehmend, dass ihnen verbale und körperliche Gewalt entgegenschlägt, sie in Einsätzen behindert werden. Auch Ärztinnen und Pfleger von Krankenhäusern erleben solche Übergriffe. Ich finde das erschreckend. Ich bitte Sie darum, sich

in Ihrer Menschenfreundlichkeit und Zugewandtheit und Hilfsbereitschaft nicht erschüttern zu lassen. Unser Dank gilt Ihnen und Ihrem Einsatz.

Zwei Namen nenne ich lieber hier als an Ihrem Arbeitsort: Ich begrüße die neue Direktorin des Arbeitsgerichts Paderborn, Frau Bösing. Beim Amtswechsel vor wenigen Tagen ist mir deutlich geworden, welche Chancen in Ihrer Gerichtsbarkeit liegen. Von den hier anwesenden Vertretern der Arbeitsagentur und der IHK könnte das ausführlicher noch beleuchtet werden. Ich begrüße ebenso den neuen Präsidenten des Landgerichts Paderborn, Herrn Dr. Haas. Sie beide haben erst kürzlich Ihre Stellen angetreten. Ich wünsche Ihnen ein gutes Einleben und Wirken an Ihrer Arbeitsstätte.

Herzlich willkommen den Synodalen aus dem Kirchenkreis. Im März werden in Westfalen die Presbyterien neu gewählt. Danach wird im Sommer auch für den Kirchenkreis eine neue vierjährige Synodalperiode beginnen. Vielleicht mit Ihnen, vielleicht mit anderen Synodalen. Wir werden sehen. Heute sind Sie hier, das ist schön!

Gemeinsame Dienste des Kirchenkreises sind heute Abend vertreten: Öffentlichkeitsarbeit, Jugendreferat, Kirchenmusik, Kita-Bereich und die Verwaltungsleitung. Das freut mich.

Ich begrüße Pfarrerinnen und Pfarrer aus dem aktiven Dienst und dem Ruhestand und freue mich, dass mit Ihnen die Bandbreite des pastoralen Dienstes vertreten ist: von der spezialisierten Seelsorge über den Schuldienst bis hin zur Gemeindegarbeit.

Ich begrüße abschließend die Mitglieder des Kreissynodalvorstands, der komplett anwesend ist, um das Programm zu erleben, das wir miteinander für diesen Abend ausgewählt haben.

Nun ist der passende Moment gekommen, alle anderen Anwesenden, die nicht auf dem Platz zu linken und zur rechten neben Ihnen sitzen, durch einen kräftigen Applaus ebenfalls zu begrüßen...

Liebe Gäste, lassen mich mit Ihnen gemeinsam noch – wirklich – kurze Blicke zurück in das Kirchenkreisjahr 2019 werfen und einen Blick voraus tun in das Kirchenkreisjahr 2020:

Jubiläen galt es im letzten Jahr zu feiern: Die Frauenhilfe im Kirchenkreis wurde 100 Jahre alt. Es war kein Gründungsmitglied mehr dabei, aber Frauen, die erzählten, wie gut die Verbindung untereinander tut und wie wichtig die Solidarität mit Frauen auch in fernen Ländern ist. – Die Kreuzkirche in Nieheim wurde 150 Jahre alt. Ein durchbeteter Raum, für viele Generationen Ort der Einkehr und Ermutigung und Lebensorientierung. Das Jubiläum gefeiert – wie könnte es anders sein – mit einem festlichen Gottesdienst.

Eine neue Kirchengemeinde wurde 2019 gegründet: Am Pfingstmontag wurde aus den bisherigen Kirchengemeinden Brakel, Lügde, Marienmünster-Nieheim und Steinheim die neue Ev. Christus-Kirchengemeinde Emmer-Nethe. Es war ein langer Weg der Vorbereitung der Vereinigung. Der Weg des Zusammenwachsens geht weiter. Im März wird das erste Presbyterium der neuen Gemeinde eingeführt.

Im letzten Juni war Kirchentag in Dortmund. Kirchentagspräsident Hans Leyendecker hat an dieser Stelle beim letzten Neujahrsempfang in seiner Rede zum Kirchentagsmotto „Was für ein Vertrauen“ zur Teilnahme eingeladen. Der Kirchenkreis war da. Mit etlichen Menschen. Und mit einem gut besuchten Stand auf dem Markt der Möglichkeiten. Das war eine schöne Erfahrung. Ökumenischer Kirchentag Frankfurt 2021 – wir kommen!

Eine Studie hat im letzten Jahr auf den Punkt gebracht, was sich seit längerer Zeit schon andeutet. Es wurde die Freiburger Studie veröffentlicht, die eine Halbierung der kirchlichen Mitgliedszahlen und der Finanzen bis 2060 auch in unserem Kirchenkreis vorausberechnet. Was deutlich ist im Blick auf die Mitgliedszahlen: Unsere Kirche kann in einem gewissen Maß dazu beitragen, ob die Prognose Realität wird oder der Mitgliederrückgang nicht so drastisch ausfällt. Das beschäftigt uns weiter. Auch in 2020.

In diesem Jahr wird der Kirchenkreis 180 Jahre alt. Das feiern wir. Aber nicht mit den meisten von Ihnen. Sondern mit 180 ehrenamtlich Mitarbeitenden aus unseren Gemeinden. Als Dank und Anerkennung.

Der Kirchenkreis bleibt auch in diesem Jahr seiner Gemeinwesenorientierung treu: Zum Beispiel mit einem Fachtag Inklusion. Zum Beispiel mit der Sozialkonferenz am 21. März, zu der das Bündnis Kirchen und DGB einlädt. Es geht um „Unsere digitale Welt – Veränderung von Qualifikation und Arbeit“. Den Vormittag kann ich Ihnen nur empfehlen.

Die Kreissynode im Herbst wird sich dem Thema Jugendarbeit widmen. Denn wir haben im Kirchenkreis einen intensiven Prozess der Ideensammlung und Umsetzung vor uns, wie wir gemeinsam mit Jugendlichen zukünftig Kirche lebendig gestalten. Ich könnte Ihnen jetzt das Lounge-Projekt „Da!Zwischen“ in der Abdinghofkirche als Beispiel nennen, aber ich lasse es. Denn weder Sie noch ich gehören altersmäßig zur Zielgruppe.

Viele Vorhaben für dieses Jahr ließen sich noch aufzählen. Es würde den Rahmen sprengen. Sie würden jedoch spüren: Die Freiburger Studie führt nicht zur Resignation. In diesem Kirchenkreis steckt viel Energie. Wir werden weniger. Aber wir bleiben glaubensfroh, vielfältig und kreativ. Oder – um es mit Begriffen aus unserem biblischen Leitwort zu sagen: Lebendig, aufbauend, geistlich wird dieser Kirchenkreis auch 2020 zu erleben sein.

Zum Klimawandel habe ich ja noch gar nichts gesagt. Klimaneutralität ist eines der Ziele für unseren Kirchenkreis. Wir unterstützen nicht nur ideell die Anliegen von Fridays and Churches for Future. Wir arbeiten daran. Es sind kleine Schritte, die wir tun. Wir wissen um die Aufgaben, die noch vor uns liegen, und haben manches schon auf den Beratungsweg gebracht. Zum Beispiel sind für die vielen Dächer, unter denen kirchliches Leben stattfindet, Photovoltaikanlagen zu prüfen. Dann würden wir nicht nur wie schon jetzt überall grünen Strom beziehen, sondern auch einspeisen können.

Unsere Flugbewegungen halten sich in Grenzen. Da beschränken wir uns ohne Scham auf die wenigen Reisen hin und her zwischen Paderborn und Tansania. Die Partnerschaft mit dem dortigen Kirchenkreis Kusini B besteht in diesem Jahr 30 Jahre. Sie erfährt Ergänzung durch Schulpartnerschaften. Im Mai werden vier Schüler*innen und zwei Lehrer*innen aus Tansania hier erwartet, im Juni wird eine Delegation der Gesamtschule Salzkotten nach Tansania fliegen.

Soweit ein kurzer Blick auf das, was sich im Kirchenkreis für dieses Jahr andeutet.

Jetzt aber freue ich mich „saumäßig“ auf das Programm von zwei Mitgliedern aus dem Ensemble 1517. Sie kommen aus der rheinischen Stadt, die Sitz eines großen Rundfunksenders ist, in dem alle Worte rund um in der Umwelt wildernde borstige Lebewesen momentan gemieden werden.

Sie sind eingeladen zu einer kleinen Reise, die hoffentlich das Klima verändert – Ihr eigenes, inneres Wohlfühlklima.

Wir kommen von Worten zu Träumen. Fernwehträume, ach ja! Haben Sie auch manchmal welche? Mitunter hegt man Fernwehträume – für andere. Man wünscht sie auf den Mond oder in traumhafte Gegenden, wo der Pfeffer wächst. Fernwehträume – man kann andere träumen sehen: in Ratssitzungen oder bei Synoden oder in Klassenzimmern. Fernwehträume – manchmal hat man sie selbst. Und manchmal nehmen andere uns mit in Träume hinein. Wie jetzt.

Ich bin neugierig, wohin uns heute Abend Gerrit Pleuger und Uwe Melchert entführen werden. Seien Sie Beide herzlich willkommen im Westfälischen.

Ihnen allen wünsche ich nun viel Vergnügen und gute Unterhaltung!

Und vielen Dank für Ihr Zuhören bis hierher.

(Es gilt das gesprochene Wort!)